



Bedarfsanalyse für eine migrationsgerechte Prävention und Gesundheitsförderung im Kanton Zug

Ausgangslage im Kanton

Im Kanton Zug sind Migrantinnen und Migranten aus Deutschland, den neuen Balkanländern, Italien, englischsprachigen Ländern, Portugal und der Türkei am häufigsten vertreten. Auf eine Befragung von Personen aus Deutschland wurde aus sprachlichen Gründen verzichtet und Italienerinnen und Italiener wurden aufgrund des hohen Anteils von Secondos nicht befragt. Das Gesundheitsmonitoring des BAG zeigt, dass die Gesundheitssituation der ausgewählten MigrantInnengruppen vor allem im Bereich der psychischen Gesundheit und des gesunden Körpergewichts bedeutend schlechter ist als diejenige in der Schweizer Bevölkerung.

Im Kanton Zug bestehen bereits einzelne erfolgreiche Projekte (z. B. FemmesTische, Midnight Basket, MunterWegs) und Erfahrungen mit Projekten, welche mangels Fallzahlen nicht durchgeführt werden konnten (Klémon) sowie Strukturen (Vernetzung, Integrationsangebote und Organisationen der Migrationsbevölkerung).

Die Analyse sollte Handlungswissen liefern, wie die neu zu erstellenden Strategien "Förderung des Gesunden Körpergewichts" (ab 2012) und "Förderung der Psychischen Gesundheit" (ab 2013) noch besser auf die im Kanton Zug am häufigsten vertretenen MigrantInnen ausgerichtet werden können.

Parallel dazu wurde gleichzeitig eine analoge Untersuchung mit dem Fokus auf einkommensschwache Familien, bildungsferne Familien sowie Einelternfamilien schweizerischer Herkunft in Auftrag gegeben.

Methode

Für die Erarbeitung der Bedarfsanalyse migrationsgerechte Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Zug wurden vier methodische Zugänge kombiniert:

- Im Rahmen einer Literaturlauswertung wurden relevante Fachliteratur und Programm- respektive Projektdokumente gesichtet, mit dem Ziel das bereits vorhandene Wissen für die Bedarfsanalyse nutzbar zu machen.
- Es wurden insgesamt vier leitfadengestützte Interviews mit Programm- und Projektverantwortlichen durchgeführt, um eine Innensicht der beiden Programme zu gewinnen.
- Es wurden drei leitfadengestützte Interviews mit kantonsexternen Expertinnen geführt, um deren Erfahrung mit auf Chancengleichheit ausgerichteten Projekten für die beiden Programme nutzbar zu machen. Zusätzlich wurden drei kantonsinterne Expertinnen und Experten aus dem Integrations- und Migrationsbereich befragt, um die Situation der Migrantinnen und Migranten im Kanton Zug beurteilen zu können.
- Insgesamt wurden 21 Interviews mit MigrantInnen der ersten Generation geführt, um die Sicht der Betroffenen mit einzubeziehen. Bei der Auswahl der InterviewpartnerInnen wurde auf eine ausgewogene Vertretung der ausgewählten Herkunftsländer, der Altersgruppen und des Sozialstatus geachtet. Die Gewinnung der MigrantInnen für die Interviews war schwierig. Aus den Antworten der Befragten können keine allgemeingültigen Aussagen für die ganze Migrationsbevölkerung abgeleitet werden.

Mit der Umsetzung wurde die Fa. Interface, Luzern, beauftragt.

Ergebnisse und Empfehlungen

Der Mehrwert der Untersuchung für den Kanton Zug kann mit folgenden Punkten beschrieben werden:

- Die im Kanton Zug lebende Migrationsbevölkerung wurde genauer beschrieben (woher, Anteil erste/zweite Generation, Anteil Expats usw.)
- Eigene Annahmen bezüglich Stärken und Schwächen der beiden Programme wurden bestätigt.
- Der Bildungsstand ist ein stärkerer Indikator für den Programmzugang als das Herkunftsland.
- Bereits bei der Konzeption von Projekten soll in Zukunft die Erreichbarkeit von MigrantInnen berücksichtigt werden.
- Verschiedene konkrete Projekt- und Kooperationshinweise wurden gegeben.

Weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Untersuchung werden in den neuen Strategien "Förderung des Gesunden Körpergewichts im Kanton Zug 2012 - 2015" und "Förderung der Psychischen Gesundheit im Kanton Zug 2013 - 2017" einfließen. Bei beiden Strategien wird die Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Migration verstärkt und darauf geachtet, dass die Informationsmaterialien auch für die Migrationsbevölkerung ansprechend sind.